

Sachbericht

Das künstlerisches Austauschprojekt BELONGINGS hat erfolgreich zwischen November 2021 und April 2022 stattgefunden mit über 60 Jugendlichen begleitet von 3 Theaterpädagogen. 15 Online Projekten sind in zwei Phasen des Projektes entstanden, erstens im Austausch zwischen den Niederländische und Deutsche Schulklassen mit 42 Teilnehmer, zweitens in den selbständige Arbeit von 18 Jugendlichen. Wir haben unsere Ergebnisse lange Zeit auf die Belongings Website geteilt, sie ist jetzt wegen der Dataschutz und Abmachungen mit den Jugendlichen offline gestellt. Die Video's, Photomaterialien usw können immer bei uns angefordert werden und wir haben einige in unseres Kultur+Schule Profil hochgeladen.

Das Prozess war allerdings nicht einfach, die corona massnahmen haben nicht nur unsere Flexibilität und Erwartungen geprüft, sondern haben auch in aller unseren persönliche Leben eine grosse Rolle gespielt. Während die Probezeit und das zeichen der Ergebnissen haben wir erfahren andere Prioritäten zu haben und wir haben unseren großen Wunsch um die Jugendlichen doch noch live zusammen zu kriegen, gehen lassen müssen. Es war dann auch unsere grosse Freude, dass die Jugendlichen selber einander aufgesucht haben nachdem wir das Projekt offiziell online abschlossen haben mit dem Symposium am 8. April 2022.

Ein Journalist der für das Magazine von Fonds voor Cultuurparticipatie schon vor dem Symposium, als wir gerade mit der zweite Phase angefangen haben, ein sehr schönes Bericht geschrieben hat wobei er uns und den Jugendlichen interviewt hat. Für dieses Sachbericht habe ich gerne seine Wörter übersetzt, damit Sie eine gute Meinung von aussen hören können, über unseres Projektes:

<https://cultuurparticipatie.nl/magazine/72/nederland-duitsland-samen-thuis>

Niederlanden – Deutschland:

Zusammen Zuhause

Von: Boudewijn Smid / 8 februari 2021

Gerade in dieser Zeit, in der alle so viel Zeit zu Hause verbringen, werden sich hoffentlich viele Menschen wie zu Hause fühlen. Aber was heißt das eigentlich: sich wie zu Hause fühlen? Wo fühlst du dich zu Hause? Und was braucht man dafür? Solche Fragen bilden den Leitfaden von Belongings, einem coronasicheren Kunstprojekt niederländischer und deutscher Jugendlicher im Rahmen des Förderprogramms Netherlands-Germany Young Art.

„Vielleicht können Sie sich anhand eines persönlichen Gegenstandes aus Ihrem Zimmer vorstellen“, startet Projektleiterin Renske Ebbers die Zoom-Messung. Es ist Freitagnachmittag halb vier, achtzehn niederländische und deutsche Jugendliche zeigen in einer Online-Präsentation ihre künstlerischen Bemühungen rund um das Thema Belongings. Wie anders waren die Vor-Corona-Pläne. Ursprünglich sollte im

Sommer 2020 mit acht niederländischen und acht deutschen Jugendlichen die Musiktheateraufführung De Keizer van Oranje im Huis Doorn entwickelt werden. Sie würden in verschiedenen Teams als Macher, Autor, Designer, Produzent und/oder Schauspieler arbeiten, betreut von Profis.

Vertrauen

Als Corona alles durchkreuzte, gab die veranstaltende Stiftung The Hills are alive nicht auf, sondern überlegte sich ein alternatives coronasicheres Projekt und stellte den Plan dem Fonds für kulturelle Teilhabe vor. „Sie waren sofort sehr flexibel. Trotz des radikal anderen Plans haben sie die Subvention beibehalten“, sagt Ebbers. „Sie sagten, sie hätten Vertrauen in uns als Kreative. Dieses Vertrauen war sehr schön, denn für uns ist Belongings ein professionelles Experiment im Online-Arbeiten.“

"Trotz des radikal anderen Plans behielt der Fonds die Subvention bei."

Projektleiterin Renske Ebbers

Musical

Nach einem gemeinsamen Online-Workshop (auf Englisch) im November wurden die niederländischen und deutschen Jugendlichen zusammengebracht und in kleine Gruppen eingeteilt. Unter der Anleitung von Kreativcoaches arbeiteten sie an ihren Kunstwerken. Zum Beispiel hatten Fin und Maud eine glasklare Idee ausgearbeitet: Bilder zu machen, die von ihren Lieblingsliedern inspiriert waren. Joris, Vincent und Flora haben das Online-Musical „Our way to Germany“ gemacht. „Wir hatten meistens viel Spaß und lernten uns besser kennen“, sagt Joris. „Beim Schreiben des Songs haben wir viel von unserem Coach Kamiel gelernt. Ich verspreche, das nächste Mal besser zu singen“, lacht Vincent.“ Nora, Emma und Monique arbeiteten gemeinsam an dem Kurzfilm Home. Eigentlich haben alle drei ein Video von ihrem Zuhause gemacht und die drei Beiträge später zusammengeführt. „Das war eine große Herausforderung“, sagt die Deutsche Nora. „Wir hatten keinerlei Bearbeitungserfahrung. Ich hatte nur ein Schnittprogramm auf meinem Computer und nach Rücksprache mit den anderen habe ich angefangen, daran zu arbeiten. Das hat gut funktioniert.“

Freie Phase

Es ist jetzt halb sechs, die Kinder verschwinden nach und nach vom Bildschirm. Der Projektleiter und die Coaches bleiben noch eine Weile im Zoom. Das Treffen war der Abschluss der ersten Phase des Projekts und der Auftakt zu Phase zwei. „Die freie Phase“, nennt es die deutsche Coach und Performance-Künstlerin Anne Pretzch. „Aufgrund meiner Expertise werde ich viel mit Bewegung und Tanz machen, aber Sie können sich auch für Schreiben, Musik oder Theater entscheiden.“ Angesichts der Corona-Maßnahmen werden Video und Film weiterhin eine große Rolle im Projekt spielen. Ist es nicht logisch, auch Filmemacher und Videokünstler einzubeziehen? Ebbers: „Das werden wir auf jeden Fall machen. Wir haben noch ein Budget, zum Beispiel für einen Videoschnitt-Workshop.“ Coach Gonny Gaakeer stimmt zu: „Dann schlage ich vor, einen jungen Cutter zu fragen, der Erfahrung mit dem Filmen und Schneiden mit dem Smartphone hat.“

Motivation

Worauf ist Projektleiter Ebberts im Rückblick auf die erste Phase besonders stolz?
„Wir sind motiviert, weiterzumachen. Es ist viel einfacher, wenn man physisch zusammenkommt. Nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für uns als Betreuer. Diese Kinder haben den ganzen Tag vor der Schule gezoomt und dann gehen Sie auch in Ihrer Freizeit kreativ Zoomen. Dazu braucht es 200 Prozent Motivation.“

„Ich bin stolz auf den kreativen Prozess, den sie durchlaufen, und die internationale Verbindung, die sie herstellen. Ein gutes Zeichen ist, dass sie alle mit der zweiten Phase fortfahren.“

Anwesend bei dem Symposium waren unter anderem Mechthild Eickhoff vom Fonds Soziokultur, Theaterregisseuren und Pedagogen aus Deutschland und den Niederlanden und natürlich die Projektleitung und einige Teilnehmer*innen. Allen sprachen über die Innovation des Projektes, wie gut es war das wir in Corona Zeiten weiter gearbeitet haben um Jugendlichen über Landsgrenzen zu verbinden, und die neue Möglichkeiten um online zu proben. Trotz die Erfolge glaube ich nicht, dass eine von uns nochmal ein komplett online Projekt organisieren würde, weil es uns an Menschliche Begegnung und Austausch gefehlt hat. Aber wir werden bestimmt die Erfahrungen des Online-Arbeitens mitnehmen in unsere zukünftige Projekten und mit den alten 'vertrauten' Arbeitsweisen mischen.